



# Kirchliches Amtsblatt

DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE IN LÜBECK



II. Band

Ausgegeben am 1. November 1976

Nr. 4/1976

I. Staatsgesetze  
II. Kirchengesetze und Verordnungen  
III. Bekanntmachungen  
IV. Kirchliche Organe

V. Personalnachrichten  
VI. Mitteilungen  
Wort des Seniors über das kirchliche Leben  
Bericht der Kirchenleitung für die Jahre 1974/75

## I. Staatsgesetze

---

## II. Kirchengesetze und Verordnungen

---

## III. Bekanntmachungen

---

## IV. Kirchliche Organe

---

## V. Personalnachrichten

---

## VI. Mitteilungen

**Wort des Seniors vor der Synode am 18. Oktober 1976 über das kirchliche Leben auf der Grundlage des statistischen Berichtes der Kirchenleitung.**

Sinn des Berichts der Kirchenleitung ist es, die statistischen Angaben der letzten Berichterstattung, die bis zum Jahre 1973 reichten, auf den aktuellen Stand zu bringen. Meine Aufgabe sehe ich darin, hierzu einige Erläuterungen zu geben.

### 1. Gottesdienstbesucher.

Bereits in früheren Berichten hatten wir feststellen können, daß die Zahl der Gottesdienstbesucher, die von 1963—1973 gesunken ist, sich seitdem auf einen neuen Stand in etwa eingependelt hat und in den letzten drei Jahren wieder ansteigt. Dieser Trend der Lübecker Zahlen hat sich durch die Statistik der EKD im ganzen bestätigt. Für die EKD ist für das Jahr 1974

festgestellt worden, daß nach den vier repräsentativen Zählsonntagen der durchschnittliche sonntägliche Besuch von Haupt- und Kindergottesdienst rd. 1 285 000 Personen oder 5,2 % der evangelischen Wohnbevölkerung beträgt. (Konfirmationsfeiern am Sonntag Kantate wurden nicht mitgezählt.) In Lübeck liegt die Prozentzahl niedriger; das ist nichts Neues.

Die Aussagekraft solcher statistischer Zahlen ist nur relativ. Bezugszahl für das Ausrechnen des Prozentsatzes ist immer die Gemeindegliederzahl. Diese enthält auch solche Personen, die aus altersmäßigen, gesundheitlichen oder beruflichen Gründen am sonntäglichen Gottesdienst überhaupt nicht oder nur gelegentlich teilnehmen können. Insofern müssen die Prozentzahlen höher angesetzt werden, als sie sich rechnerisch ausdrücken.

Die Besuchsziffern sind reine Meßziffern. Sie machen nur eine Aussage über den sonntäglichen Durchschnitt. Die Gesamtzahl der Gottesdienstbesucher im Jahr liegt wesentlich höher. Nicht berücksichtigt werden können Aussagen, wie oft ein Gemeindeglied zur Kirche geht und wieviele Gemeindeglieder überhaupt nicht am Gottesdienst teilnehmen. Außerdem ist nicht berücksichtigt, wieviele den Rundfunkgottesdienst hören. Aus meiner Tätigkeit im Rundfunk- und Fernsehreferat der norddeutschen Landeskirchen weiß ich als inoffizielle Zahl, daß die Gottesdienstübertragung im I. Programm des NDR/WDR von ca. 500 000 eingeschaltet wird.

Bei der Zählung der Gottesdienstbesucher sind Zahlen über kirchliche Trauerfeiern bis jetzt nicht erfaßt. Es ist zu vermuten, daß diese die bestbesuchten Gottesdienste der Kirche sind. Dabei dürfte feststehen, daß auch Menschen zugegen sind, die sonst an einem Gottesdienst nicht teilnehmen. Ich komme in einem anderen Zusammenhang hierauf noch zurück.

## 2. Abendmahlsgäste.

Bereits in früheren Berichten hatte ich feststellen können, daß die Zahl der Abendmahlsteilnehmer im Vergleich zu den Gottesdienstbesuchern stärker gestiegen ist. Das bedeutet, daß mehr Gottesdienstteilnehmer als früher zum Abendmahl gehen. Ein wenig dürften sich hierbei die Konfirmandenzahlen der starken Jahrgänge auswirken. Eine Rolle spielt aber das größere Angebot von Abendmahlsfeiern im Gottesdienst.

Anhangsweise möchte ich hier ein Wort zum Kinderabendmahl sagen. Ich habe diese Frage inzwischen mit mehreren Kirchenvorständen diskutiert. Als vorläufiges Ergebnis ist dabei gesagt worden, daß nicht-konfirmierte Kinder, die mit ihren Eltern am Abendmahl teilnehmen wollen, nicht zurückgewiesen werden sollen. Wenn einzelne Kinder allein kommen, sollen sie ebenfalls nicht zurückgewiesen werden; es empfiehlt sich dringend ein Gespräch mit ihnen.

Wir werden zu überlegen haben, ob wir zu einer weitergehenden Ordnung gelangen. Das Landeskirchenamt in Kiel hat eine Reihe von Gesichtspunkten zusammengestellt, die hierfür erfüllt sein müßten. Aber die anstehenden Fragen werden im Zusammenhang der Nordelbischen Kirche und auch der VELKD weiter zu bedenken und zu regeln sein.

## 3. Taufen.

Auch hier erinnere ich an früher Gesagtes. Die Zahl der als Kinder Getauften geht in den großen Städten zurück. Das liegt weniger daran, daß evangelische Eltern ihre Kinder in geringerer Zahl als bisher taufen ließen. Vielmehr hat die Zahl der Ehepaare abgenommen, in denen beide Ehepartner der evangelischen Kirche angehören. Zum Vergleich die Statistik der EKD für das Jahr 1975: Von allen im Bundesgebiet geborenen Kindern wurden evangelisch oder katholisch getauft:

1963 = 73,7 %  
1974 = 78,5 %

Hier wirken sich aus der Zustrom ausländischer Arbeiter mit ihren Familienangehörigen und eine Verschiebung der Konfessionszugehörigkeit von Eltern

oder Elternteilen. Für die Kinder evangelischer Eltern gilt, daß 1963: 95,9 % und 1974: 98,4 % getauft wurden. Auf hier anstehende Fragen komme ich bei der Kirchaustritten noch zurück.

## 4. Zahl der Kirchenmitglieder und Kirchaustritte.

Die Statistik über die Zahl der Kirchenmitglieder weist für ein Jahr einen Fehlbestand von 4 828 Gemeindegliedern aus. Dies ist damit zu erklären, daß unser Kirchenbuchamt eine Bereinigung der statistischen Angaben vorgenommen hat. Bisher sind nicht getaufte Kinder evangelischer Eltern und auch Inhaber von Zweitwohnungen mitgezählt worden. Angeregt durch starke Differenzen in der Angabe der Gemeindegliederzahlen seitens der EKD und seitens unseres Buchamtes — die EKD zählt 183 000 Gemeindeglieder für Lübeck — sind wir darangegangen, unsere Arbeitsunterlagen zu durchforsten. Die mit dem Stichtag vom 1. 8. 1976 festgestellte Gemeindegliederzahl von 208 597 stimmt in etwa mit der statistischen Angabe der Hansestadt Lübeck überein. Verhandlungen mit der EKD, wie es zu den differierenden Zahlen kommt, sind im Gange.

Die Zahl der Kirchaustritte ist im Jahre 1975 wie der zurückgegangen wie auch weiter 1976; die Zahl der Eintritte ist merklich gestiegen; was noch kein besonderen Schlüsse zuläßt. Mir liegt vor eine soziologische Untersuchung von Ursachen und Bedingungen über Kirchaustritte in Berlin-Brandenburg auf Grund von Befragungen der Ausgetretenen. Ich teile hier die wichtigsten Ergebnisse mit: Von der Sozialstruktur her ist der Austretende ein Anti-Typ zu einem Kirchenmitglied, das sich zur Gemeinde hält. Er war bisher in einer Gemeinde, die ihn hätte mittragen können, nicht präsent. Dennoch ist der Austritt normalerweise kein einsamer Entschluß. Er ist weitgehend vom Vorbild und von Anregungen dritter Seite abhängig. Hinzutreten oftmals besonderer Lebensumstände, die eine Entscheidung auslösen. Zu solchen Lebensumständen scheint oftmals zu gehören, daß Umstellungen im familiären Budget eine Entscheidung zum Kirchaustritt beschleunigen auf Grund einer Kosten-Nutzen-Analyse der Kirchenmitgliedschaft. Diese Merkmale zeigen, daß für einen bestimmten Personenkreis die Mitgliedschaft in der Kirche den Status der Selbstverständlichkeit verliert.

Bereits in der EKD-Umfrage: Wie stabil ist die Kirche? ist der überproportionale Anteil junger Erwerbstätiger beim Kirchaustritt beobachtet worden. Ganz nicht sagen kann man, ob dies nur eine vorübergehende Erscheinung ist, die mit der jetzt lebenden Generation der Zwanzig- bis Fünfunddreißigjährige zusammenhängt, oder ob es eine generelle Entscheidung dieser Lebensphase in der kommenden Gesellschaft wird. Sicher ist zu bedenken, daß es bei dieser Personengruppe um Kinder von Eltern geht, die während der Nazizeit aufgewachsen sind und damals nicht immer die besten kirchlichen Verhältnisse angetroffen haben. Im Verhalten zur Kirche spielt der generativ Bezug eine Rolle. Der Anteil der genannten Altersgruppe ist bei Überlegungen zum zukünftigen Mitgliedschaftsbestand noch wichtiger. Der Austritt wird doppelt vollzogen: Einmal für sich selbst und zum anderen für die Kinder, die nicht mehr getauft werden

Für den Kirchaustritt bzw. für die Distanzierung gibt es sicher nicht nur eine Ursache. Mindestens 50 % der Befragten sehen ihren Austritt nicht als Modell für die Gesamtgesellschaft; sie vollziehen ihn nur für sich persönlich. Insofern sind mehrheitlich die Austritte der letzten 8 Jahre nicht Ausdruck einer Weltintensiver, prinzipiell weltanschaulicher. Opposition zur Kirche. Im einzelnen tauchen Argumente auf, die man längst erledigt glaubt. So wird die Kirche gesehen als ein Hort ritueller und religiöser Orthodoxie als Hemmschuh eines wissenschaftlich-technischen Fortschritts, als eine Größe, die gar nicht mehr mitdefiniert und Kriterien liefert, wenn es um die Orientierung im täglichen sozialen Handeln geht. Die Kirche scheint für diese Leute nur ein Übersoll bei der Geltendmachung von Werten zu erfüllen, die zwar nicht unwichtig sind, auf die aber doch gegebenenfalls verzichtet werden kann. Man bestreitet der Kirche nicht

die Funktion, der Gesellschaft zu dienen für Menschengruppen, die allgemein Verlegenheit bereiten. Ansonsten aber ist man der Meinung, die Kirche kümmerere sich gar nicht oder viel zu wenig um die Probleme der Einzelnen.

So ist auch Kirchenaustritt mehrheitlich nicht eine Negation der Gottesvorstellung. Man wehrt sich dagegen, daß biblische Aussagen wortwörtlich zu glauben seien. Es ist anzunehmen, daß man es bei den meisten Ausgetretenen vermutlich nicht mit Personen zu tun hat, die ein von christlichen Wertvorstellungen geprägtes Weltbild gegen ein völlig anderes konträres ausgetauscht haben. Dennoch möchte man sich frei und unabhängig fühlen gegen Glaubensforderungen, die man der Kirche unterstellt.

Natürlich spielen auch vermeintliche und tatsächliche Erfahrungen mit der Kirche und ihren Vertretern mit, die mindestens echten Anstoß geben. Insgesamt muß man sagen, daß finanzielle und nichtfinanzielle Überlegungen nicht gegeneinander aufgerechnet werden können. Viel wichtiger ist zu sehen, daß sich hinter allem ein Kommunikationsproblem verbirgt. Bei der Mehrheit der Ausgetretenen muß davon ausgegangen werden, daß in ihrem Elternhaus Kirchenmitgliedschaft nicht mehr bewußt gelebt und gefördert worden ist. Dies ist der Endpunkt einer langen und stillen Entwicklung, die über ein bis zwei Generationen reichen kann. Für alle weiteren Überlegungen ist bedeutsam, daß das Bild von Kirche, das man über die Zeiten mitschleppt, wesentlich geprägt wird im Konfirmandenunterricht und bei den Beerdigungsfeiern. So wird der Austritt in der zweiten oder dritten Generation vollzogen als Beendigung einer Fiktion. Das geschieht um so eher, wenn es für einen solchen Schritt Vorbilder in familiären oder beruflichen Bezugsgruppen gibt.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß für Entscheidungen, in der Kirche zu bleiben oder nicht, zunehmend Kriterien herangezogen werden, die auch sonst soziales Handeln bestimmen: Leistung und Nutzen. Kirchenmitgliedschaft steht nicht mehr unter dem Schutz gesellschaftlicher Selbstverständlichkeit. Tradition reicht als Legitimierung nicht mehr aus. Auf diese Situation werden wir uns als Kirche einzustellen haben.

## 5. Mitarbeiter.

Hier haben wir erstmalig den Versuch gemacht, den augenblicklichen Stand der ehrenamtlichen Mitarbeiter in den Kirchengemeinden und in den Einrichtungen des Diakonischen Werkes zu erfassen. Nicht aufgenommen haben wir Daten aus den Beiräten und landeskirchlichen Pfarrämtern, um Doppelzählungen zu vermeiden. Ich will jetzt die möglichen Fehlerquellen der Erhebung nicht diskutieren. Nimmt man die Zahlen ernst, kämen durchschnittlich auf jede Kirchengemeinde ca. 60 ehrenamtliche Mitarbeiter.

Das ist eine gute, ordentliche Zahl. Wir wollen sie dankbar registrieren, weil wir wissen, wieviel Arbeit und guter Wille hier vorhanden sind.

In der Durchschnittsziffer sind die Mitglieder unserer Kirchenchöre nicht enthalten, die knapp die Hälfte der Gesamtzahl ausmachen.

Daran wird deutlich, daß der kirchenmusikalischen Arbeit eine große Bedeutung zukommt. Das ist uns auch längst bekannt. Wir haben zusätzlich aufschreiben lassen, wie die repräsentativen kirchenmusikalischen Veranstaltungen der Innenstadtgemeinden besucht werden. Nicht besonders ausgewiesen sind Gottesdienste, die musikalisch reich ausgestaltet sind und eine größere Schar von Besuchern anziehen.

Ehrenamtliche Mitarbeiterschaft in der Kirche bezeugt das Gegenteil zu dem Trend, der beim Kirchenaustritt wirkt. Wir sollen die Austritte nicht bagatelisieren. Aber sie werden sachgemäß relativiert durch eine positive Bilanz, die unsere Ehrenamtlichen abgeben. Hier geht es um anderes als um stille Mitgliedschaft oder traditionelle Zugehörigkeit. Hier wird Kirche als Dienstgemeinschaft verstanden.

Als vor kurzem der Leiter des Diakonischen Werkes der EKD uns besuchte, wandte er sich in einem

Vortrag im Dom gegen eine überzogene Professionalisierung. Wir gelangen an die Grenzen des Institutionalisierten. Vor zwei Jahren habe ich in dem Bericht der Kirchenleitung festgestellt, daß unsere Lübecker Kirche in ihrer gesamten Geschichte noch nie so viele haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter in tariflicher Absicherung hatte wie jetzt. Dieses System können wir nicht weiter ausbauen. Finanzielle Gründe sprechen dagegen. Dahinter steckt aber die noch viel wichtigere Frage, ob wir nicht durch Institutionalisierung und Professionalisierung die Initiative einer freien Mitarbeit unterbinden oder sie hindern. Im Pfarrergesetz heißt es (§ 24,2): „Der Pfarrer soll sich mit der Gemeinde darum bemühen, die in ihr vorhandenen Gaben zu finden, Gemeindeglieder zur Mitarbeit zu gewinnen und zuzurufen, damit sich ihr Dienst in rechtem Zusammenwirken mit dem der Kirchenältesten und der übrigen Mitarbeiter zum Aufbau der Gemeinde frei entfalten kann.“

Die Zahlen differieren je nach Gemeinde. Bei Visitationen haben wir erlebt, daß es Pfarrbezirke gibt, die allein für sich die genannte Durchschnittszahl erreichen. Mir sind auch viele Schwierigkeiten bekannt, freiwillige Mitarbeiter zu finden; offenbar geht das nicht ohne eine besondere Gabe und auch nicht ohne einen pfleglich behandelten Gemeindeaufbau.

Dazu gehört sicher auch, sich ausreichend um die vorhandenen Mitarbeiter zu kümmern. In verschiedenen Diskussionen ist die Klage erhoben worden, daß Kirchenvorsteher, aber auch Pastoren, den Kreis der ehrenamtlichen Mitarbeiter in der eigenen Gemeinde nicht kennen. Das gilt wohl besonders für die Mitarbeiter, die dem Arbeitsgebiet des Pastors nicht direkt zugeordnet sind. Hier läßt sich verhältnismäßig leicht Abhilfe schaffen. Bei Visitationen war es für alle Beteiligten immer ein schönes Erlebnis, einmal alle Mitarbeiter einer Gemeinde beieinander zu haben.

Ausdrücklich hinweisen möchte ich in diesem Zusammenhang auf einen Versuch, den wir in diesem Herbst starten wollen: Ein zentrales Kursangebot für Kirchenvorsteher. Weiterhin planen wir einen Kirchenvorsteherstag für das nächste Jahr und einen Tag des ehrenamtlichen Mitarbeiters in der Jugendarbeit.

Virulent ist unter uns noch immer die Frage, wie die hauptamtlichen Mitarbeiter einer Kirchengemeinde am Entscheidungsvorgang des Kirchenvorstandes zu beteiligen sind. Unsere Kirchenverfassung gibt darüber klare Auskunft. Auch die neue Nordelbische Verfassung enthält darüber eine Bestimmung. Wir haben vor, in einer erneuten Besprechung mit den Vorsitzenden der Kirchenvorstände und mit den Kirchmeistern den gesamten Fragenkomplex mit allen praktischen Implikationen zu beraten.

## 6. Kollektenaufkommen.

Aufs ganze gesehen haben wir auch hier eine Aufwärtsentwicklung. Für die letzten Jahre läßt sich sagen, daß die meisten Kirchengemeinden das Bestreben der Kirchenleitung, möglichst viele Kollektenzwecke durch die Gemeinden bestimmen zu lassen, honoriert haben. Es war auch das erfolgreiche Bestreben, den Kollektenzweck zu konkretisieren. Freilich merken wir bei Revisionen, daß das nicht überall so geht. Immer wieder werden Kollekten in den Gottesdiensten eingesammelt, ohne daß der Gemeinde vorher mitgeteilt worden wäre, wofür das Geld bestimmt ist. Das muß mindestens den zufälligen Besucher des Gottesdienstes irritieren. Außerdem widerspricht es unserer Kollektenordnung, deren Lektüre ich aus diesem Anlaß dringend empfehlen möchte.

Vom nächsten Jahr ab werden wir einen Nordelbischen Kollektenplan haben. Die Zahl der landeskirchlichen Kollekten wird sich etwas vergrößern. Dennoch bleibt eine ausreichend große Zahl gemeindefreier Kollekten übrig. Durch Verhandlungen ist es gelungen, bisherige Lübecker landeskirchliche Zwecke bei den nordelbischen Zweckbestimmungen unterzubringen, so daß wir auf Kirchenkreiskollekten verzichten können. Das bedeutet, daß wir den Gemeinden auch weiterhin Projektlisten des Diakonischen Werkes und

des Missionsbeirates ausgeben mit der Bitte, die bisherige Übung fortzusetzen. Neben der Konkretion hängt viel davon ab, wie die Kollektenabkündigung geschieht. Manchmal ärgert man sich über die Lieblosigkeit, die dabei agiert. Auf Grund unserer Statistik hat jeder die Möglichkeit, die Zahlen vergleichbarer Gemeinden nebeneinanderzustellen.

Bei den Revisionen prüfe ich regelmäßig die Verfügungskassen unserer Pastoren, in die normalerweise die Kollekten von Amtshandlungen fließen. Ich möchte bekanntgeben, daß bisher ausnahmslos die Kassenführung ohne Beanstandung geblieben ist.

Das sind meine Bemerkungen zu den statistischen Angaben. Sie alle zeigen eine positive Tendenz. Wir wollen dies erleichtert, dankbar und wohl auch beschämt feststellen; so gut meint es Gott mit uns. Seit einigen Jahren beobachten wir einen Aufwärtstrend. Die Frage ist erlaubt, was wir eigentlich wissen, indem wir das wissen. Man wird sagen können, daß Annäherung zur Kirche und wohl auch Distanzierung in Wellenbewegungen sich vollziehen. Als praktische Folgerung ließe sich eine Strategie entwickeln, die vieles von dem enthält, was wir immer schon gedacht und auch zu tun versucht haben.

Dazu würde z. B. erstens gehören, daß wir den Gottesdienst als zentralen Ort unserer Gemeinde auch weiterhin bejahen und seine Gestaltung sorgfältig und mit Phantasie behandeln. Wir werden seinen Besuch nicht zur gesetzlichen Auflage machen und werden auch froh sein über diejenigen, die sich sonst zur Gemeinde halten, auch wenn sie partout eine Abneigung gegen den sonntäglichen Gottesdienst haben. Dennoch bleibt der Gottesdienst der zentrale Ort für alle Gemeindeglieder, in dem die verbindliche Anrede auf Grund des biblischen Wortes ihren Platz hat, damit wir uns selber binden lassen. Die Frage der Verbindlichkeit richtet sich an die hauptamtlichen Mitarbeiter in gleicher Weise wie an die ganze Gemeinde. Es ist sicher schmerzlich, daß bis in den innersten Kreis der Gemeinde hinein hier Einbrüche erfolgt sind. Dennoch bleibt der sonntägliche Gottesdienst der freudige Ernstfall für die Gemeinde, indem es sich erweist, ob das Wort lebendig, überzeugend, ermutigend und verbindend wirkt, indem wir uns selbst rufen, ermutigen, stärken und senden lassen.

Zu solcher Strategie gehört zweitens die Beachtung der kleinen Gruppen. Ihre Gefahr, zum Konventikel zu werden, ist viel geringer, als der Nachteil, daß es sie gar nicht mehr gibt. Hier ist sicher nicht das eigentliche Arbeitsfeld des Pastors. Gruppen können sich auch ohne ihn zusammenfinden. Wenn auch nichts geht ohne Personen, die mitarbeiten und dabei aus ihrer eigenen Stellung in der Gemeinde Kirche einbringen.

Zu solcher Strategie gehört schließlich, um wenigstens noch ein Drittes zu nennen, eine große Aufmerksamkeit für alles, was uns mit der volkskirchlichen Situation in Reinkultur konfrontiert. Ich denke hier besonders an die Amtshandlungen, die vom Pastor erbeten werden und an die Konfirmation mit ihrem Umfeld und nicht zuletzt an den Bezug zur Gemeinde als Öffentlichkeit im weitesten Sinne des Wortes. Die Aufgabe bleibt bestehen, daß der Pastor von vielem anderen freigestellt werden muß, um sich hier wirklich einsetzen zu können. Wir wollen übermorgen in den Arbeitsgruppen des Geistlichen Ministeriums einen ganzen Tag lang über den kirchlichen Auftrag bei der Beerdigung arbeiten. In der Vorbereitung dieses Themas ist uns von Mitarbeitern der Kirche, aber auch von den Vertretern der Beerdigungsinstitute, versichert worden, mit welchem großen Interesse die Menschen hier dem Pastor und damit der Kirche gegenüberstehen.

Indem ich diese drei Perspektiven hier andeute, ist mir klar, daß die Zukunft der Kirche nicht von unseren Strategien, Planspielen und Methoden abhängt. Damit will ich die Notwendigkeit solcher Bemühungen nicht in Abrede stellen. Ich bin bereit, zuzugeben, daß Mißmut entsteht, wenn etwas falsch gemacht wird. Ich kann aber auch Beispiele nennen, daß trotz schlechter Methodik im Unterricht Konfirmanden mit ihrem Pastor zufrieden sind oder von ihm schwärmen. Sie

sagen, er ist prima; theologisch formuliert: man spürt etwas von seiner geistlichen Ausstrahlung.

Also wird mit unserem stetigen Bemühen um bessere sach- und situationsgerechte Arbeitsweisen einhergehen müssen die Frage nach unserem Glauben die Frage nach dem, was uns treibt und was uns trägt

Ich erinnere hier an das, was vor einigen Wochen in Zeit geschehen ist. Ein Pfarrer wußte keinen anderen Weg mehr, als seine Sorgen um die Kirche durch eine Tat der Verzweiflung auszudrücken. Diese Tat ist inzwischen von vielen ganz unterschiedlich kommentiert worden. Politiker, Journalisten und Kirchenvertreter haben dabei versucht, Wasser für ihre eigenen Mühlen zu gewinnen; und das ist sehr zu bedauern. Mir geht es um zweierlei. Erstens: Betroffen gemacht hat mich, was aus dem Brief der ständigen Kirchenleitung an die Gemeinden vom 21. August zu erkennen ist. Da heißt es: „Wir sind völlig überrascht worden. Bruder Brüsewitz hat weder seiner Familie noch einem unserer Mitarbeiter sein Vorhaben in irgendeiner Weise zu erkennen gegeben. Wir beklagen es, daß in der Gemeinschaft unserer Kirche ein solcher Entschluß nicht abgewendet werden konnte.“ Und das zweite hängt damit zusammen. Die Kirchen in der DDR haben neben vielem anderen, was zu sagen war, die Tat von Pfarrer Brüsewitz als eine dringende Anfrage an sich selber und als einen Ruf zur Besinnung und zur Umkehr verstanden.

Wir können unsere kirchliche Situation nicht mehr in der DDR vergleichen. Und wir haben nicht das Recht, auch gar nicht den Wunsch, uns als Besserwisser aufzuspielen. So werden wir als Frage zu bedenken haben, was es denn heißt, als Christ in der Kirche zu leben und wie die Nachfolge Christi vollzogen sein will.

Einer, der von außen zu uns kam, sagte, er habe hier bei uns viel Resignation angetroffen. Ich kenne genug Gegenbeispiele, so daß es mir ein Leichtes wäre, pauschal abzustreiten. Wenn auch der von außen Kommende einen schärferen Blick haben mag, so hoffe ich immer noch, daß seine Aussage bezüglich des Umfangs überzogen ist. Gewiß kenne ich Mitarbeiter, die tief drinstecken; auch Gemeindeglieder, die in der Kirche an der Kirche leiden, die sich auch um den Fortgang des Glaubens ängstigen. Ich kenne auch eine Menge Gründe, die das bewirken. Mit anderen versuche ich oft zu helfen, so gut wir können. Darum würde ich einer Resignation über Resignation in unseren Reihen keineswegs zustimmen wollen. Aber die Frage bleibt doch bestehen: Wer macht uns Mut, weiterzumachen?

Das ist eine Frage an das Evangelium. Für alle, die aktiv im Dienst der Kirche stehen, heißt das: In welcher Weise gilt das Evangelium, das wir anderer predigen, auch für uns? Und das heißt auch eingedenk der Einsamkeit des Pfarrers Brüsewitz in Zeit: Wo ist der Mitarbeiter neben mir, der auf ein Zeichen, ein hilfreiches Wort wartet? Ich will, um dies abzuschließen, ein paar Sätze von G. Müller-Fahrenholz zitieren, weil ich das, was hier zu sagen ist, nicht besser sagen kann, als er es getan hat:

„Es ist ein großer Unterschied, ob wir die Aufgaben die uns die Treuhänderschaft für die Welt stellt, unter dem Zwang und der Angst des Überlebens tun, oder unter dem Zeichen der Freiwilligkeit. Es ist etwas anderes, ob wir uns unter dem Bußzwang unserer Schuld mühen, oder unter dem Angebot der Vergeltung arbeiten. Daß es viel Arbeit gibt, dringliche Arbeit, die keinen Aufschub duldet, sei noch einmal ausdrücklich unterstrichen. Gottes Kindschaft ist kein Freibrief für Tändeleien. Treuhänderschaft heißt, treu sein und Hand anlegen. Aber eben doch im Geiste Jesu, der die Mühseligen und Beladenen zu erquickern verspricht und dessen Joch sanft und dessen Last leicht ist.“

**Auf der 35. Tagung der VIII. Synode der Evangelisch-lutherischen Kirche in Lübeck wurde gemäß Artikel 71 Absatz 2 der Kirchenverfassung nachstehender statistischer Bericht für den Zeitraum 1974/75 gegeben:**

1. Statistik 1974/1975 des Kirchenbuchamtes
2. Kirchliches Leben in Zahlen 1974/1975
3. Aufstellung über kirchenmusikalische Sonderveranstaltungen in den Innenstadtkirchen
4. Verzeichnis der Gemeindegliederzahlen (Stand: 1. 8. 1976)
5. Zusammenstellung von Zahlen üb. ehrenamtliche und nebenamtliche Mitarbeiter in den Gemeinden (Stand: Sept. 1976)
6. Statistik 1974/1975 des Diakonischen Werkes
7. Zusammenstellung der Kollekten 1974/1975

zu kommen die Landgemeinden Behlendorf und Nusse mit 3.579 Gemeindegliedern, so daß die Gesamtzahl 209.992 beträgt.

Die Einwohnerzahl der Stadt Lübeck betrug am 31. Dezember 1975 = 231.566 Personen.

Auf die einzelnen Kirchengemeinden und ihre Pfarrbezirke entfielen Seelenzahlen gemäß Aufstellung in der Anlage 1 (Stand Januar 1976).

**Innerkirchliches Leben:**

- 32 Kirchengemeinden
- 72 Gemeindepfarrstellen
- 14 landeskirchliche Pfarrstellen

**Die Zahl der Gottesdienstbesucher betrug:**

1974 = 285.496  
1975 = 288.132

**Kirchliche Statistik 1974/1975**

Der Landeskirche gehörten am Ende der Berichtszeit 32 Kirchengemeinden an. Den 30 Kirchengemeinden des Stadtgebietes gehören 206.413 Gemeindeglieder an. Da-

**im sonntäglichen Durchschnitt:**

1974 = 4.760  
1975 = 4.800

**Im einzelnen entfielen auf die Gottesdienste folgende Teilnehmerzahlen:**

	Zahl der Gottesdienste		Zahl der Besucher	
	1974	1975	1974	1975
Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen	2.156	2.203	191.200	194.084
Werktagsgottesdienste	196	196	9.281	10.152
Morgen-, Abend- und Wochenschlußandachten	869	957	17.994	20.708
Adventsgottesdienste und Christvespern	135	115	37.152	33.197
Jahresschlußgottesdienste	33	30	3.182	2.946
Passionsgottesdienste	55	49	2.783	2.468
Schul- und Jugendgottesdienste	183	177	23.904	24.577
	<b>3.627</b>	<b>3.727</b>	<b>285.496</b>	<b>288.132</b>
Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen	2.156	2.203	191.200	194.084
Christvespern	83	74	32.232	29.302
Jahresschlußgottesdienste	33	30	3.182	2.946
	<b>2.272</b>	<b>2.307</b>	<b>226.614</b>	<b>226.332</b>
Passionsgottesdienste	55	49	2.783	2.468
Adventsgottesdienste	52	41	4.920	3.895
Werktagsgottesdienste	196	196	9.281	10.152
Morgen-, Abend- und Wochenschlußandachten	869	957	17.994	20.708
	<b>1.172</b>	<b>1.243</b>	<b>34.978</b>	<b>37.223</b>

**Familiengottesdienste**

1974 = 10 Gottesdienste      697 Besucher  
1975 = 7 Gottesdienste      921 Besucher

**Die Zahl der Kindergottesdienste und Besucher:**

1974 = 1.228 Gottesdienste      38.661 Besucher  
1975 = 1.182 Gottesdienste      33.425 Besucher

**Die Zahl der Bibelstundenbesucher betrug:**

1974 = 712 Stunden      13.452 Besucher  
1975 = 665 Stunden      13.344 Besucher

**Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug:**

1974 = 26.995 Teilnehmer  
1975 = 27.047 Teilnehmer

**Die Zahl der Konfirmanden betrug:**

1974 = 2.409 Konfirmanden  
 1975 = 2.412 Konfirmanden

**Die Zahl der Taufen betrug:**

1974 = 1422 (einschl. 101 Erwachsenentaufen) = 87 %  
 1975 = 1420 (einschl. 87 Erwachsenentaufen) = 95 %  
 Geburten in Lübeck 1974 = 1.619 Kinder ev. Eltern  
 Geburten in Lübeck 1975 = 1.496 Kinder ev. Eltern

**Die Zahl der Trauungen betrug:**

1974 = 567 = 46 %  
 1975 = 515 = 47 %  
 Eheschließungen in Lübeck 1974  
 = 1.219 Männer bzw. Frauen ev.  
 Eheschließungen in Lübeck 1975  
 = 1.095 Männer bzw. Frauen ev.

**Kirchlich bestattet wurden:**

1974 = 2.440 = 87 %  
 1975 = 2.471 = 87 %  
 Sterbefälle in Lübeck 1974 = 2.807 Evangelische  
 Sterbefälle in Lübeck 1975 = 2.837 Evangelische

**Der Ev.-luth. Kirche in Lübeck traten bei:**

1974 = 101 davon 45 männlichen Geschlechts  
 und 56 weiblichen Geschlechts  
 Darin enthalten sind 93 Taufen, die anlässlich der  
 bevorstehenden Konfirmation durchgeführt wurden.

1975 = 141 davon 68 männlichen Geschlechts  
 und 73 weiblichen Geschlechts.  
 Darin enthalten sind 82 Taufen, die anlässlich der  
 bevorstehenden Konfirmation durchgeführt wurden.

**Der Ev.-luth. Kirche in Lübeck traten durch Übertritt bei:**

1974 = 17 davon 14 von der röm.-kath. Kirche  
 1975 = 26 davon 20 von der röm.-kath. Kirche

**Aus der Ev.-luth. Kirche in Lübeck traten aus:**

1974 = 933 Männer  
 = 443 Frauen insgesamt 1.388  
 = 12 Kinder  
 1975 = 678 Männer  
 = 357 Frauen insgesamt 1.041  
 = 6 Kinder

**Es fanden folgende gemeindliche Veranstaltungen statt:**

	Zahl der Veranstaltungen		Zahl der Besucher	
	1974	1975	1974	1975
Volksmision und Missionsveranstaltungen	46	39	2.532	2.132
Männerkreise	29	30	425	384
Frauenkreise	564	546	14.099	13.935
Mütterkreise	185	199	3.177	3.120
Gemeindeabende	145	128	5.691	4.935
	969	942	25.924	24.506

**Die Kollekten für außergemeindliche Zwecke erbrachten:**

1974 = DM 129.383,87, die über die Allgemeine Kirchenkasse verbucht wurden.  
 1975 = DM 145.360,99, die ebenfalls über die Allgemeine Kirchenkasse verbucht wurden.  
 Die Kollekten für gemeindliche Zwecke (einschl. Klingelbeutel) sind ersichtlich aus Anlage 3.

**KIRCHLICHES LEBEN IN ZAHLEN 1974**

1	Kirchengemeindeglieder	Anzahl (Stand: 31. Dezember 1974)	218.129
2	TAUFEN	Anzahl der Kindertaufen (bis zum 14. Lebensjahr) insgesamt darunter:	1.321
3a	Die Summe der Zahlen in den Zeilen 3a bis 8 kann kleiner sein als in Zeile 2	— Kinder aus evang.-luth. landesk. Ehen	1.018
3b		— Kinder aus evang.-ref. landesk. Ehen	
3c		— Kinder aus evang.-luth. landesk./evang.-ref. landesk. Ehen	3
4		— Kinder aus evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/ evang.-freik. Ehen	1
5		— Kinder aus evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/ röm.-kath. Ehen	63
6		— Kinder aus evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/ anders christl. Ehen	3
7		— Kinder aus evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/ sonst. Ehen	57



8		— nichtehel. Kinder evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)Mütter	88
9	Ferner aufführen in Zeile 2 enthalten	— Taufen von Kindern nach vollendetem ersten bis zum 14. Lebensjahr (Erwachsenentaufen siehe folgende Zeile)	173
10		Anzahl der Erwachsenentaufen (nach dem 14. Lebensjahr)	101
11	KONFIRMATIONEN	Anzahl der Konfirmierten	2.409
12	TRAUUNGEN	Anzahl insgesamt	567
		darunter:	
13a	Die Summe der Zahlen in den Zeilen 13 a bis 18 kann kleiner sein als in Zeile 12	— evang.-luth. landesk. Paare	446
13b		— evang.-ref. landesk. Paare	—
13c		— evang.-luth. landesk./evang.-ref. landesk. Paare	1
14		— evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/evang.-freik.Paare	—
15		— Mann evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/ Frau röm.-kath.	19
16		— Frau evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/ Mann röm.-kath.	31
17		— evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/anders christl. Paare	—
18		— evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/sonst. Paare	7
19		Anzahl der Trauungen, bei denen ein oder beide Ehepartner geschieden waren	49
20	Ferner aufführen in Zeile 12 enthalten	Anzahl der Trauungen eines evang. mit einem röm.-kath. Partner, für die ein Dispens von der Formpflicht durch den kath. Partner eingeholt wurde	—
21		Anzahl der Trauungen eines evang. mit einem röm.-kath. Partner unter Mitwirkung eines kath. Geistlichen	6
22	Außerdem aufführen in Zeile 12 nicht enthalten	Anzahl der Trauungen eines evang. mit einem röm.-kath. Partner in einer kath. Kirche unter Mitwirkung eines evang. Pfarrers	1
23	ERD- UND FEUER- BESTATTUNGEN	Anzahl der evang. Bestattungen/Beisetzungen insgesamt (einschl. ungetaufter Kinder)	2.440
		darunter:	
24a	Die Summe der Zahlen in den Zeilen 24a bis 25 kann kleiner sein als in Zeile 23	— von Verstorbenen der evang.-luth. Landeskirchen	2.434
24b		— von Verstorbenen der evang.-ref. Landeskirchen	2
25		— von Verstorbenen der röm.-kath. Kirche	3
26	GOTTESDIENSTE	Anzahl aller Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen (ohne Kindergottesdienste; siehe Zeile 37)	2.156
27		Anzahl der Christvespern und Metten am Heiligen Abend	83
28		Anzahl aller Werktagsgottesdienste und -andachten	1.205
		darunter:	
29		— Schul- und Schülertagesdienste	183
30	*) Wenn am Sonntag Cantate eine Konfirma- tion, eine Konfirmanden- prüfung innerhalb des Hauptgottesdienstes oder ein Konfirmierten-Abend- mahlgottesdienst stattge- funden hat, dann Zahl der Besucher am 1.Sonn- tag nach der Konfirmati- on bzw. nach dem Kon- firmierten-Abendmahls- gottesdienst eintragen.	Anzahl der Gottesdienstbesucher an den 4 Zählsonntagen Invocavit	3.294
31		Cantate *)	3.436
32		16. nach Trinitatis	3.364
33		1. Advent	3.688
34			

35	Anzahl der Gottesdienstbesucher am Karfreitag	7.355
36	Anzahl der Gottesdienstbesucher bei Christvespern und Metten am Heiligen Abend	32.232
37	<b>KINDERGOTTESDIENSTE</b> Anzahl der Kindergottesdienste	1.228
18	***) Wenn an einem oder mehreren der 4 festgesetzten Zählsonntage kein Kindergottesdienst gehalten wurde, dann Zahl der Kindergottesdienstbesucher am jeweils folgenden Kindergottesdienst eintragen.	Anzahl der Kinder an den 4 Zählsonntagen *)
		Invocavit 453
39		Cantate 535
40		16. nach Trinitatis 422
41		1. Advent 467
42		—
43	Anzahl der Mitarbeiter (Helfer) im Kindergottesdienst insges. darunter:	52
44	— Mitarbeiterinnen (Helferinnen)	37

#### KIRCHLICHES LEBEN IN ZAHLEN 1975

1	Kirchengemeindeglieder	Anzahl (Stand: 31. Dezember 1975)	209.992
2a	<b>KINDERTAUFFEN</b> bis zum vollend. 14. Lebensj.	von Kindern aus evang.-luth. landesk. Ehen	994
2b		von Kindern aus evang.-ref. landesk. Ehen	—
2c		von Kindern aus evang.-luth. landesk./evang.-ref. landesk. Ehen	2
3		von Kindern aus evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/ evang.-freik. Ehen	1
4		von Kindern aus evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/ röm.-kath. Ehen	108
5		von Kindern aus evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/ anders christl. Ehen	1
6		von Kindern aus evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/ sonst. Ehen	63
7		von nichtehel. Kindern evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.) Mütter	99
8		von sonstigen Kindern	65
9		Anzahl der Kindertaufen insgesamt (Summe der Zahlen in den Zeilen 2a bis 8)	1.333
10	Ferner aufführen in Zeilen 2a bis 8 und Zeile 9 enthalten	darunter: Taufen von Kindern nach vollendetem ersten bis zum 14. Lebensjahr (Erwachsenentaufen siehe folgende Zeile)	307
11	Erwachsenentaufen (nach vollendetem 14. Lebensj.)	Anzahl (in Zeilen 2a bis 8 und Zeile nicht enthalten)	87
12	<b>KONFIRMATIONEN</b>	Anzahl der Konfirmierten	2.412
13a	<b>TRAUUNGEN</b>	evang.-luth. landesk. Paare	397
13b		evang.-ref. landesk. Paare	—
13c		evang.-luth. landesk./evang.-ref. landesk. Paare	2
14		evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/ evang.-freik. Paare	—



15		Mann evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/ Frau röm.-kath.	17
16		Frau evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/ Mann röm.-kath.	32
17		evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/ anders christl. Paare	—
18		evang.-landesk. (evang.-luth. und evang.-ref.)/sonst. Paare	14
19		sonstiger Paare	53
20		Anzahl der Trauungen insgesamt (Summe der Zahlen in den Zeilen 13a bis 19)	515
21		darunter: Anzahl der Trauungen, bei denen ein oder beide Ehepartner geschieden waren	43
22	Ferner aufführen in Zeilen 13a bis 19 und Zeile 20 enthalten	Anzahl der Trauungen eines evang. mit einem röm.-kath. Partner, für die ein Dispens von der Formpflicht durch den kath. Partner eingeholt wurde	—
23		Anzahl der Trauungen eines evang. mit einem röm.-kath. Partner unter Mitwirkung eines kath. Geistlichen	2
24		Außerdem aufführen in Zeilen 13a bis 19 und Zeile 20 nicht enthalten	Anzahl der Trauungen eines evang. mit einem röm.-kath. Partner in einer kath. Kirche unter Mitwirkung eines evang. Pfarrers
25a	ERD- UND FEUER- BESTATTUNGEN	von Verstorbenen der evang.-luth. Landeskirchen	2.461
25b		von Verstorbenen der evang.-ref. Landeskirchen	3
26		von Verstorbenen der röm.-kath. Kirche	5
27		von sonstigen Verstorbenen (einschl. ungetaufter Kinder)	2
28		Anzahl der evang. Bestattungen/Beisetzungen insgesamt (Summe der Zahlen in den Zeilen 25a bis 27)	2.471
29	GOTTESDIENSTE	Anzahl aller Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen (einschl. der Gottesdienste, die anstelle von Sonntagen an Sonnabenden gehalten wurden) —ohne Kindergottesdienste, siehe Zeile 39 —	2.203
30		Anzahl der Christvespern und Metten am Heiligen Abend	74
31		Anzahl der Schul- und Schülergottesdienste	177
32		Anzahl der sonstigen Werktagsgottesdienste und -andachten (z. B. Passions-, Advents-, Jahresschlußgottesdienste, Morgen-, Abend-, Wochenschlußandachten)	1.273
33	*) Wenn am Sonntag Cantate eine Konfirmation, eine Konfirmandenprüfung innerhalb des Hauptgottesdienstes oder ein Konfirmierten-Abend mahlsgottesdienst stattgefunden hat, dann Zahl der Besucher am 1. Sonntag nach der Konfirmation bzw. nach dem Konfirmierten-Abendmahlsgottesdienst eintragen.	Anzahl der Gottesdienstbesucher an den 4 Zählsonntagen  Invocavit (16.2.1975)	2.848
34		Cantate *) (27.4.1975)	3.454
35		16. nach Trinitatis (14.9.1975)	3.007
36		1. Advent (30.11.1975)	4.191
37		Anzahl der Gottesdienstbesucher am Karfreitag (28.3.1975)	5.697
38		Anzahl der Gottesdienstbesucher bei Christvespern und Metten am Heiligen Abend	29.302

39	KINDERGOTTESDIENSTE	Anzahl der Kindergottesdienste	1.182
Anzahl der Kinder an den 4 Zählsonntagen **)			
40	**)	Wenn an einem oder mehreren der 4 festgesetzten Zählsonntage kein Kindergottesdienst gehalten wurde, dann Zahl der Kindergottesdienstbesucher am jeweils folgenden Kindergottesdienst eintragen.	
		Invocavit (16.2.1975)	753
41		Cantate (27.4.1975)	896
42		16. nach Trinitatis (14.9.1975)	979
43		1. Advent (30.11.1975)	1.115
44		Anzahl der Mitarbeiter (Helfer) im Kindergottesdienst	19
45		Anzahl der Mitarbeiterinnen (Helferinnen) im Kindergottesdienst	31
<b>ABENDMAHL</b>			
Anzahl der Abendmahlsfeiern			
46		innerhalb des Gottesdienstes	555
47		im Anschluß an den Predigtgottesdienst	306
48		im selbständigen Abendmahlsgottesdienst	207
49		als Haus- und Krankenabendmahl	40
50		Anzahl der Gäste bei den Abendmahlsfeiern in den Gemeindegottesdiensten (Zeilen 46 bis 48)	26.901
51		Anzahl der Gäste bei den Haus- und Krankenabendmahlsfeiern (Zeile 49)	146

#### Kirchenmusikalische Sonderveranstaltungen in den Innenstadtkirchen

	1974		1975	
	Zahl der Veranstaltg.	Teilnehmer	Zahl der Veranstaltg.	Teilnehmer
St. Aegidien	—	—	7	1850
Dom	22	10048	17	5915
St. Jacobi	—	—	16	1148
St. Marien	24 große 60 kleine	9854 —	16 große 40 kleine	12738 —

Verzeichnis  
der Gemeinden der Ev.-luth. Kirche in Lübeck  
sowie Anzahl der Gemeindeglieder nach der Zählung am 1. 8. 1976

Gemeinde Nr.	Kirchengemeinde	Pfarrbezirk	Gemeindeglieder		Gemeindeglieder		Differenz
			Gesamtzahl am 1. 8. 75	davon Pfarrbezirk	Gesamtzahl am 1. 8. 76	davon Pfarrbezirk	
01	Auferstehung		5.503		5.434		- 69
	Auferstehung	1		2.946		2.911	
	Auferstehung	2		2.557		2.523	
02	v. Bodelschwingh		8.930		8.821		-109
	v. Bodelschwingh	1		3.215		3.142	
	v. Bodelschwingh	2		2.762		2.718	
03	Bugenhagen		11.265		11.222		- 43
	Bugenhagen	1		4.197		3.505	
	Bugenhagen	2		2.949		4.049	
04	Dom		5.484		5.365		-119
	Dom	1		2.873		2.771	
	Dom	2		2.611		2.594	
05	Dreifaltigkeit		7.104		6.862		-242
	Dreifaltigkeit	1		3.416		3.281	
	Dreifaltigkeit	2		3.688		3.581	
06	Kreuz		8.024		7.843		- 181
	Kreuz	1		2.824		2.798	
	Kreuz	2		2.877		2.789	
07	Kreuz	3		2.323		2.256	
	Luther		7.775		7.630		-145
	Luther	1		1.017		995	
Luther	2		3.278		3.259		
08	Luther	3		3.480		3.376	
	Melanchthon		6.107		5.837		-270
	Melanchthon	1		2.676		2.522	
Melanchthon	2		3.431		3.315		
09	Paul Gerhardt		9.660		9.566		- 94
	Paul Gerhardt	1		2.247		2.167	
	Paul Gerhardt	2		3.386		3.517	
10	Paul Gerhardt	3		4.027		3.882	
	St. Aegidien		9.130		8.752		-378
	St. Aegidien	1		2.338		2.201	
St. Aegidien	2		3.990		3.870		
11	St. Aegidien	3		2.802		2.681	
	St. Andreas-Schlutup		5.992		5.901		- 91
	St. Andreas	1		2.782		2.707	
	St. Andreas	2		3.210		3.194	
12	St. Augustinus		3.519		3.359		-160
	St. Augustinus			3.519		3.359	
13	St. Christophorus		9.046		8.870		-176
	St. Christophorus	1		3.981 Chr. I		3.238	
	St. Christophorus	2		5.065 Chr. II Chr. III		3.173 2.459	
14	St. Georg-Genin		2.969		2.927		- 42
	St. Georg			2.969		2.927	
15	St. Gertrud		6.144		6.035		-109
	St. Gertrud	1		3.134		3.134	
	St. Gertrud	2		3.010		2.901	

Gemeinde Nr.	Kirchengemeinde	Pfarrbe- zirk	Gemeindeglieder		Gemeindeglieder		Differenz
			Gesamt- zahl am 1. 8. 75	davon Pfarrbe- zirk	Gesamt- zahl am 1. 8. 76	davon Pfarrbe- zirk	
16	St. Jakobi	1	5.727	2.755	5.535	2.684	- 192
		2		2.972		2.851	
17	St. Johannes-Kücknitz	1	6.903	3.488	6.612	3.403	- 291
		2		3.415		3.209	
18	St. Jürgen	1	7.976	4.018	7.816	3.917	- 160
		2		3.958		3.899	
19	St. Lorenz-Lübeck	1	5.832	2.933	5.661	2.819	- 171
		2		2.899		2.842	
20	St. Lorenz-Travemünde	1	11.756	3.519	11.608	4.040	- 148
		2		4.883		4.314	
		3		3.354		3.254	
21	St. Lukas		412		376	376	- 36
22	St. Marien	1	5.712	2.293	5.459	2.213	- 253
		2		1.212		1.124	
		3		2.207		2.122	
23	St. Markus	1	7.203	3.422	7.209	3.425	+ 6
		2		3.781		3.784	
24	St. Martin	1	7.001	3.714	6.814	3.561	- 187
		2		3.287		3.253	
25	St. Matthäi	1	7.781	2.226	7.679	3.712	- 102
		2		3.151		3.967	
		3		2.404			
26	St. Michael	1	5.222	3.923	4.975	3.776	- 247
		2		1.299		1.199	
27	St. Philippus	1	7.255	3.999	6.989	3.824	- 266
		2		3.256		3.165	
28	St. Stephanus	1	6.524	4.159	6.258	3.975	- 266
		2		2.365		2.283	
29	St. Thomas	1	6.537	3.712	6.400	3.668	- 137
		2		2.825		2.732	
30	Johann-Hinrich Wichern	1	11.451	4.050	11.203	3.920	- 248
		2		3.975		3.852	
		3		2.732		2.706	
		4		694		725	
				209.944			
31	Behlendorf		520		543	543	+ 23
32	Nusse		2.961		3.036	3.036	+ 75
				213.425			-4.828

In den Gemeinden sind zur Zeit ehrenamtliche bzw. nebenberufliche Mitarbeiter auf folgenden Arbeitsgebieten regelmäßig tätig:  
(Mitarbeiter, die auf mehreren Gebieten tätig sind, wurden nur einmal eingetragen).

GEBIET	Zahl der ehrenamtlichen MA	Zahl der nebenberuflichen MA
1. Gottesdienst (Lektoren, Kollekte)	86	—
2. Kindergottesdienst	115	—
3. Kirchenmusik		
a) Chormitglieder einschl. Kinder	1.434	—
b) Bläser, Flöten- und Orffgruppen	326	4
c) sonst. Aufgaben (Leitg. von Gruppen)	28	5
4. Kinderarbeit (ohne 2.)	118	27
5. Jugendarbeit (ab Konfirmation)	83	2
6. Erwachsenenarbeit	185	2
7. Besuchsdienst / Helferkreis / Bezirksmütter	243	4
8. Sammlung Diakoniegroschen	207	4
9. Kirchenvorstand	369	—
10. Verwaltungsaufgaben	14	27
11. Nähkreise / Miss. Nähkreise, Basteln für Basare		
a) Mitglieder    b) Sonstige	339	—
12. Technische Hilfe (Küche, Garten, Friedhof)	27	23
13. Austräger (Gemeindeblatt)	26	—
14. Schularbeitenhilfe		16
15. Kleidertauschzentrale	9	—
16. Altenclub	11	1
17. Sonstige	3	1

Diakonisches Werk Lübeck

STATISTIK 1974/75

		hauptamtl. Mitarbeiter Vollzeit- u. Teilzeitbesch.(31.12.75)	nebenamtl. Mitarbeiter (31.12.75)	ehrenamtl. Mitarbeiter (31.12.75)
<b>Einrichtungen</b>	<b>Plätze (31.12.75)</b>			
3 Altenheime	73	22	—	—
2 Alten- und Pflegeheime	210	78	—	—
Altenwohnungen	10	1	—	—
4 Jugendheime	92	26	—	—
3 Kindertagesstätten des Diak. Werkes	185	15	5	—
25 Kindertagesstätten der Kirchengemeinden	1.275	111	30	—
2 Resozialisierungseinrichtungen	74	19	—	—

		hauptamtl. Mitarbeiter Vollzeit- u. Teilzeitbesch.(31.12.75)	nebenamtl. Mitarbeiter (31.12.75)	ehrenamtl. Mitarbeiter (31.12.75)
<b>Sozialhilfe- u. Beratungsdienste</b>	<b>Beratungs-/ Betreuungsf.</b>			
Erziehungsberatung	398 (74) 426 (75)	8	1	—
Eheberatung	196 (74) 204 (75)	2	3	—
Nichtseßhaftenberatung	1.792 (74) ab 1.4. 3.811 (75)	1	1	—
Telefonseelsorge	4.032 (74) 5.196 (75)	—	1	46
Bahnhofsmision	7.588 (74) 10.172 (75)	1	—	7
Griechenzentrum	733 (74) 597 (75)	1	1	—
Kinderverschickung	200 (74) 213 (75)	1	1	5
Erwachsenenerholung	278 (74) 277 (75)	2	—	3
	<b>Besucher</b>			
2 Altentagesstätten des Diakonischen Werkes	11.413 (74) 11.572 (75)	—	1	12
3 Altentagesstätten der Kirchengemeinden	10.835 (74) 11.305 (75)	—	—	35
	<b>Gruppen</b>			
Hobbygruppen für Senioren **)	6 (74) 6 (75)	—	—	6
	<b>Patientenbes.</b>			
25 Gemeinde-Krankenpflegestationen einschl. Diakoniestation	80.203 (74) 82.170 (75)	29	11	10
Partnerhilfe Ost/ DDR + Rumänien	<b>DDR</b> 25 Kirchengem. 3 Altersheime. 1 Landwirtsch.			
	<b>Rumänien</b> 408 Betreuungsf.	1	—	31
Diakoniehelfer (Gem-Diakonie)	*)		—	43
Entwicklungshilfe/ Brot für die Welt	*)	1	—	—
	<b>Teilnehmer</b>			
Ausbildung / Fortb. Berufsbegl. Ausbildung/ Erzieher	17	1	13	1
	<b>Veranstaltg.</b>			
Fortbild. f. Erzieher und Sozialpädagogen	26	3	16	4
Fortbild. f. Gem. Schw.	11	—	17	2
Fortbild. f. Diak. Helf.	5	1	5	—
Vorst. u. Beiratsmitgl.	*)	—	—	61

\*\*\*) Nach unseren Kenntnissen gibt es in den Kirchengemeinden noch 29 weitere Altenclubs. Hierüber stehen uns keine statistischen Leistungsangaben zur Verfügung.

\*) Erfassung von "Leistungen" ist hier nicht möglich.



Zusammenstellung

GEMEINDE	1974			1975		
	außerge- meindl. Zwecke	gemeindl. Zwecke	Opfer in Gottesdiensten (z.B. Klingelb.)	außerge- meindl. Zwecke	gemeindl. Zwecke	Opfer in Gottesdiensten (z.B. Klingelb.)
St. Aegidien	6.681,-	4.276,-	4.407,-	3.965,-	3.985,-	4.910,-
Auferstehung	3.355,-	2.814,-	-,	4.288,-	2.275,-	-,
St. Augustinus	6.613,-	1.477,-	-,	6.752,-	1.759,-	-,
Behlendorf	564,-	744,-	-,	580,-	729,-	-,
Bodelschwingh	9.893,-	1.178,-	424,-	10.893,-	1.410,-	257,-
Bugenhagen	5.288,-	999,-	-,	5.790,-	868,-	-,
St. Christophorus	2.692,-	2.952,-	-,	4.018,-	-,	2.660,-
Dom - St. Petri	26.507,-	1.563,-	-,	28.893,-	2.859,-	-,
Dreifaltigkeit	2.656,-	3.870,-	-,	2.782,-	1.277,-	-,
St. Georg - Genin	1.459,-	2.157,-	-,	2.120,-	2.688,-	-,
St. Gertrud	4.704,-	2.447,-	-,	6.794,-	2.072,-	-,
St. Jakobi	7.176,-	1.104,-	237,-	7.273,-	928,-	523,-
St. Jürgen	7.016,-	1.758,-	197,-	7.260,-	1.991,-	-,
Kreuz	8.266,-	2.151,-	602,-	8.985,-	2.017,-	818,-
Kücknitz	5.521,-	1.530,-	3.022,-	9.193,-	3.555,-	2.230,-
St. Lorenz	10.220,-	3.108,-	438,-	11.132,-	2.910,-	444,-
St. Lukas	1.735,-	1.078,-	-,	1.026,-	1.177,-	-,
Luther	9.354,-	1.448,-	-,	8.993,-	1.403,-	-,
St. Marien	10.282,-	5.968,-	3.884,-	10.870,-	7.003,-	1.992,-
St. Markus	5.560,-	1.001,-	-,	4.900,-	1.398,-	-,
St. Martin	11.406,-	1.818,-	-,	12.826,-	2.242,-	-,
St. Matthäi	10.807,-	608,-	-,	13.598,-	5.333,-	-,
Melanchthon	3.920,-	817,-	567,-	3.196,-	935,-	-,
St. Michael	7.724,-	293,-	325,-	5.145,-	275,-	-,
Nusse	3.121,-	1.772,-	215,-	2.648,-	1.830,-	388,-
Paul Gerhardt	4.366,-	1.185,-	3.187,-	5.930,-	1.604,-	1.912,-
St. Philippus	12.864,-	768,-	3.265,-	12.203,-	1.313,-	3.415,-
Schlutup	2.788,-	1.630,-	-,	3.962,-	1.472,-	-,
St. Stephanus	7.089,-	3.251,-	1.202,-	8.639,-	2.588,-	905,-
St. Thomas	4.632,-	2.884,-	1.265,-	4.332,-	2.243,-	3.158,-
Travemünde	7.327,-	5.082,-	1.331,-	8.112,-	4.152,-	1.059,-
Wichern	3.706,-	2.131,-	876,-	4.931,-	1.279,-	1.340,-

**Seite 284**  
**(Leerseite)**